

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badenweiler mit seinen Umgebungen

Wever, Gustav

Freiburg, 1843

Oberweiler

[urn:nbn:de:bsz:31-333629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333629)

besuchtesten Punkte der nächsten Umgebung. Beinahe vollkommen von Bergen umschlossen, liegt es am Ende des Weilerthales, das sich aber von hier nun immer mehr erweitert und zwischen üppig grünen Wiesen an mehreren reichlich beschäftigten Sägemühlen vorbei nach

Oberweiler,

einem großen, sehr bevölkerten, freundlichen Dorfe führt, das in 93 Häusern 540 Einwohner beherbergt. Vom ersten bis zum letzten der in zwei langen Reihen stehenden, schönen, meist massiven Häusern sieht man Betriebsamkeit und Gewerbfleiß. Das erste, in kleiner Entfernung links von der Straße gelegene, große Gebäude verräth schon durch sein Aeußeres, daß es kein gewöhnliches Wohngebäude sey. Es ist der zum herrschaftlichen Hüttenwerke gehörende Hochofen. Er wurde erst vor vier Jahren wieder neu und großartiger gebaut und mit einem neuen, sehr schönen Cylindergebläse versehen. Ungeheure Massen von Erz, Mafeln, Schlacken und Kohlen umgeben in besondern Räumen und großen Scheunen den Ofen, der alle zwei Jahre abwechselnd mit dem ebenfalls herrschaftlichen Hochofen in Randern angezündet wird, und dann ein ganzes Jahr und darüber ununterbrochen in Thätigkeit bleibt. Viele Fremde werden dadurch angezogen, den kleinen Spaziergang nach

dem Schmelzofen herunter zu machen, um das durch die Macht des Feuers weich gewordene Metall in feurigen Bächen sich in die vorgezeichneten Formen schmiegen zu sehen. Das Hüttenwerk zu Oberweiler ist wohl eines der ältesten unseres Landes; es war nie, wie viele derer, die jetzt Eigenthum des Staates sind, vorher in den Händen von Privaten, sondern gehörte schon im Jahre 1657 der Herrschaft Badenweiler an, wie die oberhalb des Schmelzofens angebrachten Wappen zeigen. Aehnliche finden sich an einem Teiche und einem Brunnenstocke. Das Hüttenwerk zu Oberweiler bezieht seine Erzvorräthe aus dem Erzrevier Kandern, und beschäftigt beständig nahe an 30 Arbeiter, welche Zahl während der Schmelzcampagnen auf das Doppelte heranwachsen kann.

Vom Schmelzofen gegen das Dorf hin gelangt man an dem großen Teich, der dem Hüttenwerk als Wasserbehälter dient und dessen Vorräthe bei Wassermangel benützt werden, und an dem schönen Wohnhause des Hüttenverwalters vorbei zur Hammerschmiede, unter deren gewichtigen Hämmern die unförmlichen Maßeln in beliebige Formen gebracht werden. Auch hier gibt es, da das Werk sehr gut eingerichtet ist und alljährlich Verbesserungen erhält, manches Interessante und Unterhaltende zu sehen.

Unstreitig trägt dieses herrschaftliche Werk, das seit Jahrhunderten schon eine bedeutende Anzahl der Bürger beschäftigt, wesentlich zum Wohlstande des Ortes bei, der sich auch überall erkennen läßt. — Oberweiler ist ein sehr lebhaftes Dorf, nicht nur wegen des Hüttenwerkes, sondern weil durch dasselbe die Straße nach den Waldborten, in die Aemter Schönau und Schoppsheim führt, weil das Thal selbst sehr viele Betriebsamkeit hat, mehrere Sägemühlen und großen Reichthum an Holz besitzt, so daß der Holzhandel einen nicht unbedeutenden Erwerbszweig für die Bewohner des Thales ausmacht. — Unter den vier da befindlichen Wirthshäusern sind ihrer angenehmen Lage und der guten Bedienung wegen besonders zu empfehlen: die zum Ochsen und zum wilden Mann. Diese und einige Privathäuser dienen nicht selten den Badegästen, der wohlfeileren Lebensart wegen, zum Aufenthalte, da das Klima ebenfalls sehr mild und gesund, und das Wasser, mit Ausnahme der Temperatur, dasselbe ist, wie das von Badenweiler.

Von Oberweiler führt die Straße in gerader Richtung nach dem nur einige Minuten entfernten Dorfe

Niederweiler.

Der Weg dahin ist von stattlichen Rußbäumen angenehm beschattet und einerseits von Wiesen, andererseits von gesegneten Weinbergen begrenzt.